

Dieses Bild - das Faksimile einer mittelalterlichen Buchmalerei - habe ich beim Aufräumen wiedergefunden. Und mich gefragt, warum ich es mir nicht schon viel früher genau und im Detail angeschaut habe. Denn es lohnt sich.

Ein großartiges Andachtsbild. Die Graphic Novel ist ja keine Erfindung der Neuzeit. Manchmal braucht es einen Anstoß, in meinem Fall die Losung für den heutigen Tag, um genauer hinzuschauen. Ein schlichter Satz, der ironischerweise zu meiner, vermutlich auch zu unserer Situation passt:

Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes, des HERRN.

Seit dem 12. März leben mein Mann und ich in unserer Wohnung wie in einem Versteck. Wir verstecken uns vor einem Virus, der die ganze Welt in Atem hält.

Je nachdem, wie jede für sich diese merkwürdige Situation begreift, ist es auch eine Zeit des Innehaltens; sie ist von außen zwar verordnet, aber manchmal gelingt es mir, das Beste daraus zu machen. Freilich, nicht jeden Tag.

Aber heute, beispielsweise.

Es lohnt sich, den Anfang der Bibel einmal vorzunehmen, zu lesen und dabei das Bild anzuschauen. Von links oben nach unten und weiter...Bild für Bild entlang.

Es beginnt mit Gott, dem Schöpfer, der, bei genauem Hinschauen aus Mann und Frau besteht. Und er sprengt jeden und passt in keinen Rahmen.

Aber, was heißt schon: er?

Denn die Ruach, die Geisteskraft war von Anfang an mit dabei!

Ein und dieselbe Gottheit!

Und dann im Kern der Zelle! dem Mittelpunkt der Welt, das Lamm Gottes, Christus, Licht der Welt, das wir gerade Ostern hineingetragen haben in unsere Kirchen und in unsere Herzen. „Am Anfang war das Wort... und das Wort ward Fleisch...“, der Beginn des Johannesevangeliums ist hier abgebildet. Die Trinität also, drei in eins, von Anfang an, so die Auslegung der Buchgestalterin oder des Malers.

Gott malt die Welt mit einem Pinsel. Künstlerische Kreativität, Ausdruck der Schöpferkraft des Creators! Auch wenn die Erde als Scheibe dargestellt ist, so sehe ich in ihr tatsächlich eine Zelle mit Zellkern!

Umrandet oder umrundet von einem wachsenden (zukünftigen) Regenbogen entsteht so alles, was lebt, kriecht und flüchtet, Tag für Tag. Am sechsten Tag auch der Mensch und die Menschin: Adam und Adamah.

Als der Regenbogen fertig gemalt ist, ist das Werk vollendet, Zeichen des Bundes Gottes. Die ersten Menschen leben in einem umfriedeten Raum, Palmen symbolisieren die Pflanzen im Garten Eden.

Die goldenen Mauern, das goldene Tor erinnern auch an das himmlische Jerusalem oder ist nicht auch die Arche Noah angedeutet? Denn Wellen züngeln wie Flammen am Untergrund.

Die Gottheit schärft den beiden ein, mit erhobenem Zeigefinger, was zu tun und zu unterlassen ist.

Es gibt Regeln - oh ja, auch das erinnert uns an unsere Gegenwart.

Nicht nur die Wellen ruckeln am goldenen Käfig, sondern die Schlange wartet bereits auf ihren Auftritt. Und so kommt, was kommen muss, wenn Neugier und Freiheit, Interesse und Grenzen aufeinander stoßen. Wie wirklichkeitsnah dann die Folgen sind!

Verantwortung übernehmen? Es sind immer die anderen gewesen...

Und jetzt kommt das Versteck ins Spiel, das Feigenblatt, die Scham.

Adam und Adamah sind entzweit, nackt und bloß. Da hilft eben auch kein Feigenblatt.

Danach die Vertreibung. Der Engel ist der Türsteher mit flammendem Schwert.

Die Menschen, genannt Adam und Eva fliehen. Die Schlange ist dabei, und das Wasser steigt. Aber, die beiden sind nicht mehr nackt.

Was war geschehen?

Und Gott machte Adam und Eva Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.

(1. Mose 3, 21) Die Gottheit schneidert und näht Kleider, damit die beiden nicht frieren, wenn es in die Welt hinaus geht. Kleidung ist eben immer auch Schutzkleidung.

Diesen Vers habe ich als Trostwort wiederentdeckt.

Was entdecken Sie?

Es grüßt Sie aus der Flottbeker Kirchengemeinde

Ihre Pastorin U.Greve-Hegewald